Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 15 (1911)

Nachruf: Major Hartmann Caviezel (1836-1910)

Autor: Florin, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Major Hartmann Caviezel (1836-1910).

Major Hartmann Caviezel wurde als das jüngste von sieben Geschwistern 1836 geboren. Er wuchs in seiner Heimatgemeinde Rothenbrunnen auf, von frühester Jugend zu pflichttreuer Arbeit und anspruchslosen, genügsamen Sinn erzogen, wie es die gute Sitte altbündnerischer Familien von jeher forderte.

In seinem fünfzehnten Altersjahr bezog er die Kantonsschule in Chur und später noch eine Privatschule in Wattwil. Nach Rothenbrunnen in den bäuerlichen Berufstreis fei= nes Vaterhauses zurückgekehrt, wurde der junge Mann bald zu den verschiedensten Ehrenämtern in der Gemeinde, im Rreis und im Bezirk berufen. Das hohe Vertrauen, welches das Domleschger Volk zum Bater, dem Altlandammann Franz Caviezel, gehegt, übertrug es in vollem Maße auf den Sohn, und Hartmann zeigte sich seiner wurdig. Mit besonderer Freude erfüllte Hartmann Caviezel seine Dienst= pflicht als Militär. Er war ein sehr beliebter Offizier, der gegenüber der Mannschaft in allen Lagen den richtigen Ton zu treffen wußte. Nach seiner Vermählung im Jahre 1868 siedelte Caviezel nach Chur über. Sier fand er ein weites Weld zur Betätigung der Fähigkeiten, die er sich in den verschiedenen öf= fentlichen Stellungen feines Beimattales erworben hatte. Er wurde bald in die städtischen Bebor= den gewählt und gehörte ihnen über ein Vierteljahrhundert an.

Alle Bestrebungen, die seiner Aeberzeugung nach dem Bolkswohl dienten, fanden an ihm stets einen begeisterten Anhänger und Förderer. Aus diesem Gesichtspunkt ist die langjährige hervorragende Tätigkeit Caviezels für die Konsumvereine zu verstehen; in der Liebe zum Bolk wurzelken überhaupt seine unausgesetzten Bestrebungen auf gemeinnühigem Gebiet. Er war ein nie rastendes Borstandsmitglied der Armen-



Major Sartmann Caviezel (1836-1910). Rach Farbftiftzeichnung von Anton Christoffel, Bürich.

vereine, des Bereins zum Schut entlassener Sträflinge, des Bereins für arme Anaben, die ein Handwerk lernen wollen usw Die ausdauernde Geduld und Schaffensfreude auf diesen Gebieten hatten ihre unversiegliche Quelle im guten Herzen Caviezels. Er war nicht nur bestrebt, die Besitzenden und Starken

zum Geben und Helfen anzulpornen, sondern half auch selber, soviel er konnte. In dieser Gemütsrichtung liegen auch seine erfolgreichen Bestrebungen als Mitglied und Präsident des bündnerischen Tierschutzvereins.

Zu seiner Erholung und zum Quell unversieglicher Freude hatte Caviezel das Gebiet der Altertums= funde und Geschichte gewählt. Mit Eifer und Geschick förderte er die Sammlungen des Rätischen Museums. Gang besondere Berdienste erwarb er sich durch Sammlung und Beschreibung von Fundgegen= ständen aus der vorgeschichtlichen Beit. Geine Arbeiten auf Diesem Gebiet fanden warme Anerkennung bei den ersten Fachgelehrten. Caviezel fannte alle Täler seines Heimatkantons aufs genaueste und durchwanderte sie stets mit neuer Freude und offenem Auge, immer bestrebt, an Bauten und Geräten, aus Sitten und Gebräuchen die Züge vergangener Zeiten zu ent= giffern. Daß er mit seiner Freude am Sistorischen, mit seinem ge= sunden Gefühl für das Denken und Trachten der heimischen Be-

völkerung eine tiefe Liebe zu seiner Muttersprache, dem Romanischen, hegte, ist selbstverständlich; er war dis an sein Lebensende (1910) Vorstandsmitglied der Societad Räto-Romantscha und auch literarisch für das Romanische eifrig tätig ...

So hat es Hartmann Caviezel verstanden, seinLeben reich und wahrhaft glücklich zu gestalten. A. Florin, Chur.

Sedichte von Arnold Büchli, Lenzburg

Sehnsuchtsruf

Im fiolzen, sichern Menschenschwarm Schrie meine Seele, nacht und arm, Nach dir, Geistvater mein, Und sucht' auf jedem Ungesicht Don deiner ewigen Siebe Licht Den trauten Widerschein. Bang siehend forscht' ich um und um — Blieb jedes Antlitz fremd und stumm Nach eitelm Menschenbrauch. Jetzt slieh' ich schen durch Wald und Wind, Die meiner Seele Brüder sind: Hier atm' ich Gotteshauch. Den hain durchrauscht ein dunkel Wort, Im Sturmwind braust es mächtig sort Und klingt im herzen mir: Uralter Sehnsucht tieser Sang Don alles Cebens heißem Drang Hinaus, o Gott, zu dir.

De profundis

Du Gott, mein Gott, in deine milde hand Befehl' ich ganz mein schwankes, zages Ceben; Der einer Welt verschlungne Bahnen wand, Kann mir die Kraft zu diesem Dasein geben.

Aach einem fels tast' ich in tiefster Aot, Mein bebend Herz umkrallt ein surchtbar Uhnen; Der Sorge Riesengeier, blutigrot, Reckt über mir die grausen flügelsahnen. Schenk' mir, du Vater, deinen Sonnenblick, Laß mich im Werdenskampf nicht schmachvoll sinken! Sieh', diese Seele will nicht irdisch Glück, Doch strebend deiner Gottheit Ahnung trinken.

Und schon, o Lust, bebt mir durch Blut und Sinn Ein warmer Wellenschlag der Gottesnähe. Wenn ich vom ewigen Strom ergriffen bin — Was frag' ich nach des Menschseins Leid und Wehe!

Redaktion: Dr. Otto Mafer, Dr. Maria Mafer, Bürich.